

Tabelle III.

	Wasserstand am Magde- burger Pegel m	Gesamtrückstand	Gehaltverlust	Chlor	Chlor auf Chlor- natrium berechnet	Sauerstoff- verbrauch	Keimzahl pro 1 cem nach		Schwefelsäure	Kalk	Magnesia	entsprechend		
							2 Tagen	5 Tagen				Kalk-Härte	Magnesia- Härte	gleich deutsche Härtegrade
Jahres- durchschnitt	(+)													
1912	1,45	34,07	6,28	10,51	17,33	0,68	37	84	4,34	5,55	2,23	5,55	3,12	8,67
1913	1,31	32,61	5,63	9,38	15,47	0,67	21	55	4,33	5,45	2,14	5,45	3,00	8,45
1914	1,35	29,95	4,98	8,56	13,79	0,61	28	63	4,28	5,48	1,87	5,48	2,62	8,10
1915	1,87	29,75	4,47	7,80	12,86	0,51	31	82	4,47	5,73	1,64	5,73	2,30	8,03

schnittshärtegrad des ganzen Jahres 1915 beträgt 8,03. Der niedrigste Härtegrad von 6,6 fällt auf den Monat März mit seinem Höchstmonatsdurchschnittspegel von + 3,35, der höchste Härtegrad von 11,1 fällt auf den Juli mit dem Niedrigstmonatsdurchschnittspegel von + 0,65.

Tabelle III gibt eine übersichtliche Zusammenstellung der Jahresdurchschnitte mit Angabe von Schwefelsäure, Kalk und Magnesia aus den Jahren 1912, 1913, 1914, 1915.

Der Pegelstand des Jahres 1915 übertrifft nicht nur den des Jahres 1914, sondern auch die von 1912 und 1913. Es wäre dementsprechend zu erwarten, daß auch der Gesamtrückstand bzw. der Gehalt an gelösten Mineralbestandteilen im Jahre 1915 zurückgegangen sei. Es trifft diese Annahme zu fast gleichmäßig für beide Kriegsjahre; jedoch tritt sie lediglich in Erscheinung bei dem Gehalt an Chlor und an Magnesia, während der Gehalt an Schwefelsäure und Kalk sich, wie in den beiden Vorjahren 1912 und 1913, als ungefähr gleichbleibende Dauerbestandteile der Elbe erwiesen. Dieser Rückgang an Chlor mit 8,36 und 7,80 in den Jahren 1914 und 1915 gegen 10,51 und 9,38 in den Jahren 1912 und 1913, sowie an Magnesia mit 1,87 und 1,64 in den Jahren 1914 und 1915 gegen 2,23 und 2,14 in 1912 und 1913 ist zurückzuführen auf die Minderverarbeitung an Kalisalzen in den letzten beiden Kriegsjahren.

Unliebsame Störungen durch Eisstand auf der Elbe waren auch im Jahre 1915 nicht zu verzeichnen.

Im ganzen Jahre 1915 haben wir — abgesehen von gelöster organischer Substanz, deren Vorhandensein ich in allen meinen Veröffentlichungen besondere Aufmerksamkeit widmete — wiederum ein gutes Trinkwasser zur Verfügung gehabt.

Die niedrigste Sauerstoffzahl von 0,33 zeigt die Untersuchung vom 12./4. bei + 2,69 Pegel, die höchste von 0,74 die vom 23./8. mit + 0,99 Pegel. Der Jahresdurchschnitt mit 0,51 ist immerhin günstiger als der des vergangenen Jahres mit 0,61.

Seit 3 Jahren haben wir unsere Untersuchungen des Magdeburger Leitungswassers folgend erweitert:

Von der Gesamtmagnesia bzw. Gesamtmagnesiahärte ist analytisch noch festgestellt worden, wieviel davon auf Carbonathärte und wieviel auf bleibende Härte entfällt. Ich nehme dabei im allgemeinen an, daß die Carbonathärte einen Ausdruck gibt für die Magnesia, die aus Dolomit oder magnesiumhaltigen Silicatgesteinen in das Elbwasser gelangt, während die bleibende Härte die Magnesia anzeigt, die durch die Abwässer der Kaliindustrie als Chlormagnesium dem Flusse zugeführt wird.

Behufs Feststellung dieser beiden Magnesiaarten haben wir uns der von Professor H. Precht ausgearbeiteten Alkoholauswaschmethode bedient, welche zu relativem Vergleich hinlänglich genaue Resultate ergibt²⁾.

Zur Untersuchung wurde jedesmal die für Tabelle II zur Unterlage dienende Monatsdurchschnittsprobe, hergestellt aus täglichen Probenahmen, verwendet, so daß also auch hier ein absolut zuverlässiger Durchschnitt aus täglichen, während des ganzen Jahres entnommenen Proben vorliegt.

Die Befunde der Monatsdurchschnitte betreffender 3 Jahre zeigt Tabelle IV.

Aus der Zusammenstellung der Jahresdurchschnitte dieser Tabelle ist zu ersehen, einmal, daß während der 3 Untersuchungsjahre — mit ihrem befriedigend hohen

Pegelstande — namentlich im zweiten Kriegsjahr (im ersten Kriegsjahr kommen nur 5 Monate in Betracht) weniger Magnesia eingeführt wurde als im Friedensjahr 1913 und

Tabelle IV

Monatsdurchschnitts- Probenahme (Probenahmestelle Steinstraße 7)	in 100 000 Teilen:			
	Magnesia = Gesamt- Magnesiahärte		davon	
			Carbonat- härte	bleibende Härte
1913				
Januar	—	—	—	—
Februar	1,67	2,34	1,56	0,78
März	2,10	2,94	1,72	1,22
April	1,67	2,34	1,43	0,91
Mai	2,23	3,12	1,34	1,78
Juni	2,93	4,10	1,97	2,13
Juli	1,96	2,74	0,71	2,03
August	2,21	3,09	1,37	1,72
September	1,96	2,74	0,78	1,96
Oktober	2,25	3,15	1,22	1,93
November	3,04	4,26	2,09	2,17
Dezember	1,67	2,34	1,18	1,16
Durchschnitt	2,15	3,01	1,39	1,62
1914				
Januar	1,88	2,63	1,10	1,53
Februar	2,68	3,75	1,27	2,48
März	1,23	1,72	0,91	0,81
April	1,81	2,53	1,00	1,53
Mai	2,46	3,44	0,70	2,74
Juni	2,32	3,25	1,28	1,97
Juli	2,46	3,44	1,26	2,18
August	1,49	2,09	0,97	1,12
September	1,85	2,59	0,91	1,68
Oktober	1,38	1,93	0,77	1,16
November	1,41	1,97	1,10	0,87
Dezember	1,49	2,09	1,12	0,97
Durchschnitt	1,87	2,62	1,03	1,59
1915				
Januar	1,23	1,72	0,81	0,91
Februar	1,70	2,38	1,06	1,32
März	1,30	1,82	0,81	1,01
April	1,26	1,78	0,87	0,91
Mai	1,49	2,09	1,28	0,81
Juni	2,54	3,56	1,33	2,23
Juli	2,54	3,56	1,18	2,38
August	1,99	2,79	0,97	1,82
September	1,52	2,13	1,16	0,97
Oktober	1,20	1,68	0,87	0,81
November	1,49	2,09	1,12	0,97
Dezember	1,38	1,93	1,06	0,87
Durchschnitt	1,64	2,29	1,04	1,25

ferner, daß die Zahlen für die bleibende Härte überhaupt nur geringfügig sind, d. h., daß die Menge der durch die Kaliindustrie unserem Trinkwasser zugeführten Magnesia unwesentlich ins Gewicht fällt! [A. 14.]

Berichtigung: In dem Aufsatz von K. v. Allwörden: *Die Eigenschaften der Schafwolle und eine neue Untersuchungsmethode zum Nachweis geschädigter Wolle auf chemischem Wege* (Angew. Chem. 29, I, 77 [1916]) muß es Zeile 17 von vorne heißen: . . . , der in Alkalien leicht löslich ist, . . .

²⁾ Vgl. auch Pfeiffer, Angew. Chem. 29, I, 7 [1916].